

# Barmettler im Wechselbad der Gefühle

**Biathlon** Beim IBU-Junior-Cup-Verfolungsrennen im französischen Premanon erzielt Flavia Barmettler ihr bestes Karriere-Resultat auf dieser Stufe – und das trotz neun Schiessfehlern.

**Roland Bösch**  
regionalsport@luzernerzeitung.ch

Flavia Barmettler sitzt am 24. Dezember am Küchentisch zu Hause in Alpnach. Die Vorfreude auf die bevorstehenden Stunden im Kreise der Familie wird durch den Sturm und den Regen getrübt. «Kein Schnee weit und breit», stellt die Obwaldner Biathletin konsterniert fest. Bei ihrer Feststellung schwingen die Erlebnisse des stark verregneten letzten Einsatzes in Frankreich mit. Flavia Barmettler erlebte ein Wechselbad der Gefühle.

In Premanon standen in der vergangenen Woche drei IBU-Junior-Cup-Rennen auf dem Programm. Die weltbesten 19- bis 20-Jährigen standen sich nach den Wettkämpfen auf der Lenzerheide innert Wochenfrist zum zweiten Mal gegenüber. Die Rahmenbedingungen hätten dafür unterschiedlicher nicht sein können oder in den Worten von Flavia Barmettler ausgedrückt: «Vom Tourismusort Lenzerheide mit moderner Infrastruktur ging die Reise an einen abgelegenen Ort in Frankreich.» Hinzu kam der Wetterumschlag. Nachdem im winterlichen Lenzerheide das gute Wetter dominiert hatte, machte die Sonne in Premanon dem Regen Platz.

Flavia Barmettler bekundete bei ihrem ersten Einsatz grosse Mühe mit den Rahmenbedingun-

gen. In der Einzel-Mixed-Staffel vertrat sie zum Auftakt gemeinsam mit Sebastian Stalder die Schweiz. Die C-Kaderathletin handelte sich insgesamt fünf Strafrunden ein. Nur weil Sebastian Stalder das Rennen ohne Strafrunde absolviert hatte, resultierte der achte Schlussrang. «Ich habe einen richtig schlechten Tag eingezeichnet und war mit der ganzen Situation irgendwie überfordert», erklärt Flavia Barmettler und meinte in Bezug auf ihren WG-Kollegen Stalder: «Er hat ein starkes Rennen abgeliefert. Zum Glück hat mir Sebastian meine Leistung nicht übel genommen.»

## Form beim Laufen stimmt – trotz Regen

Am zweiten Renntag beim Sprint kehrte das Vertrauen bei Flavia Barmettler zurück. Es resultierte mit drei Schiessfehlern ein solider 25. Rang. «Auch wenn es gewöhnungsbedürftig ist bei Regen zu laufen, stimmt die Laufform nach wie vor», so die Erkenntnis der 20-Jährigen. Zu diesem Zeitpunkt ahnte die ehemalige Sportmittelschülerin nicht, dass es bezüglich des Wetters am dritten Renntag noch schlimmer kommt.

Dauerregen und Wind haben bereits das Einschiessen fast verunmöglicht. Von den Athleten wurde in der Verfolgung mit je zwei Schiessseinlagen liegend und stehend alles abverlangt. Flavia Barmettler bekundete bei den



Flavia Barmettler blickt dem Jahr 2019 zuversichtlich entgegen.

Bild: PD (Lenzerheide, 15. Dezember 2018)

ersten drei Schiessseinlagen grosse Mühe. Es resultierten lediglich sechs von 15 möglichen Treffern. Für einmal war die Athletin des Skiclubs Schwendi-Langis dabei aber in guter Gesellschaft. In der Endabrechnung blieben vom 60-köpfigen Teilnehmerfeld lediglich zwei Athletinnen unter sieben Schiessfehlern. Bei Flavia Barmettler folgte noch die vierte und letzte Schiessseinlage. Die mit Wasser getränkten Handschuhe zog Flavia Barmettler dazu ab. «Ich habe mir gedacht, frieren tue ich ja so oder so», erklärt die Obwaldnerin und gibt zu: «Ich wollte einfach keine Strafrunde mehr absolvieren.» Der Plan ging auf. Wie noch selten in dieser Saison gelang Flavia Barmettler eine fehlerlose stehende Schiessseinlage. Es resultierte der tolle 15. Schlussrang und somit ihr bisher bestes Karriereergebnis auf dieser Stufe.

«Das war versöhnlicher Abschluss dieser unvergesslichen Rennen in Premanon», bilanziert Flavia Barmettler und wagt bereits einen Ausblick ins 2019: «Ab dem 1. Januar steht ein fünftägiges Trainingslager in Realp auf dem Programm. Danach reisen wir an die Alpencup-Rennen ins italienische Ridnauen.»

Mit Anja Fischer stand im Sprint von Premanon eine weitere Obwaldnerin am Start. Die Engelbergerin holte Platz 68. konnte sich somit nicht für die Verfolgung qualifizieren.

## Der Start ist geglückt

**Langlauf** 180 Kinder verbringen auf dem Glaubenberg das Swiss-Jugend-Langlauflager. Spiel und Spass steht dabei im Vordergrund.

Fast im Minutentakt hat Petra Degen am Morgen des 24. Dezembers 2018 die Webcam der Loipen Langis konsultiert. Erst gegen Mittag entdeckte die Koordinatorin des Swiss-Jugend-Langlaufers die ersten Schneeflocken, welche die Regentropfen verdrängten. Es folgten bange Stunden des Wartens. Ist genügend Schnee gefallen, um ein ordentliches Lager durchführen zu können? Am Weihnachtstag folgte der erlösende Anruf von Loipenchef Jörg Kathriner: «Viel Schnee ist nicht gefallen. Ich werde für das Lager aber bestimmt eine Loipe herrichten können.»

Gestern Donnerstag sind nun 180 Kinder im Alter von 9 bis 16 Jahren auf dem Glaubenberg

eingetroffen. Sie wurden vom 50-köpfigen Leiterteam im grössten Breitensportlanglaufers der Schweiz willkommen geheissen. Bereits am Nachmittag ging es, aufgeteilt in Gruppen, auf die schmalen Latten. Der Loipenchef Jörg Kathriner hielt übrigens Wort. Im Bereich der Andresen-Hütte sowie speziell für einen Teil der Kinder auf dem Glaubenbergspass waltete er Unterrichts- und Spielflächen. Der technische Leiter Noel Christen ist dankbar für diesen Sondereinsatz. Das Lagerteam unter der Leitung von Petra Degen ist bekannt für zielorientierte Lösungen. Es erstaunt deshalb nicht, dass man kurzerhand am Stephanstag einen zweiten Schneetöf organisiert hatte,

um auch den Standort Glaubenbergspass optimal abzudecken.

Die Teilnehmer aus der ganzen deutschsprachigen Schweiz müssen trotz der knappen Schneeverhältnisse auch nicht auf die Biathlon-Animation verzichten. Diese findet auf der temporären Anlage des Skiclubs Schwendi-Langis statt. Nicht fehlen darf auch das vielseitige Rahmenprogramm im und um das Truppenlager Glaubenberg. Unter anderem hat die Engelberger Biathletin Lena Häcki heute Freitagabend ihr Kommen angekündigt. (rb)

### Hinweis

Infos unter [www.swiss-julala.ch](http://www.swiss-julala.ch); auf Facebook oder Instagram.



Tolle Stimmung zum Auftakt des Lagers.

Bild: Fabian Scheuber (Glaubenberg, 27. Dezember 2018)

## Riebli verpasst Halbfinal

**Langlauf** Beide debütierten beim Weltcup in Davos. Nun sind Lea Fischer und Janik Riebli in den Continental-Cup zurückgekehrt.

Die Verschnapfpausa über Weihnachten ist für Langläufer von kurzer Dauer. Am 23. Dezember 2018 stand im italienischen Valdidentro der letzte von drei Continental-Cup-Wettkämpfen auf dem Programm. Gestern Donnerstag begann für die B-Kader-Athleten Lea Fischer und Janik Riebli bereits wieder das Trainingslager auf der Lenzerheide. Für die Engelbergerin ist klar: «Das gehört zu unserem Leben als Spitzensportler. Im Winter sind wir jeden Tag irgendwie aktiv.» Für Fischer wie Riebli steht bei diesem Trainingsblock der nächste Continental-Cup-Einsatz im tschechischen Nove Mesto (4. bis 6. Januar) im Fokus. Es handelt sich um die letzten Selektionsrennen für die U23-WM, die ab dem 19. Januar 2019 in Lathi (FIN) stattfinden werden.

### Offene Rechnung in Nove Mesto

Lea Fischer hat in Nove Mesto insbesondere im Sprint eine Rechnung offen. Dies, weil die in Norwegen studierende B-Kader-Athletin in Valdidentro vor Weihnachten den Einzug in den Final der 30 Besten als 32. knapp verpasst hatte. «Es war wohl einfach nicht mein Tag», blickt Lea Fischer zurück. Janik Riebli hingegen packte bei den Männern als 20. der Qualifikation den Einzug in die Finalläufe souverän. Im Viertelfinal schied der Giswiler dann aber ganz knapp aus. «Ich fühlte mich im Viertelfinal



Janik Riebli (hier in Davos) fehlten 0,4 Sekunden für den Einzug in den Halbfinal. Bild: Angelika Zberg

äusserst wohl und lief hinter dem späteren Tagessieger Richard Jouve. Dieser reduzierte aber bereits vor dem Ziel das Tempo, so wurde ich sozusagen etwas ausgebremst.» Als Dritter seiner Viertelfinalserie konnte er nur noch darauf hoffen, dass er als Lucky Loser zu den beiden Schnellsten, der nicht direkt Qualifizierten gehört. Es reichte aber um 0,4 Sekunden nicht. «Mit Rang 15 beim ersten Continental-Cup-Sprint bin ich dennoch zufrieden», stellt Janik Riebli fest.

Diesen Schwung nahm der Athlet des Skiclubs Schwendi-Langis auch in den 15 km langen Einzelwettkampf in der freien

Technik mit. Riebli wusste mit den windigen Verhältnissen umzugehen und verlor als 24. lediglich 1:20 Minuten. Der letzte Einsatz in Valdidentro stand dann unter keinem guten Stern. Beim Massenstartrennen in der klassischen Disziplin verhinderte ein Stockbruch den in Davos lebenden Obwaldner an einem Topergebnis. Er wurde lediglich 34.

### Lea Fischer hat Luft nach oben

Begeistert von der Massenstart-Wettkampfform freut sich Lea Fischer: «Bei den Frauen ging es gleich zu Beginn voll zur Sache, ich musste mich aber im grossen Feld erst zurechtfinden.» In einer kleineren Verfolgungsgruppe konnten sie sich die Führungsarbeit auf der 10 km langen Klassischstrecke aufteilen und so bis ins Ziel laufen. Für Lea Fischer resultierte dabei Schlussrang 24, nachdem die Engelbergerin am Tag zuvor im Freistil-Rennen über 10 km den 27. Platz belegte. «Die Distanzrennen waren ganz in Ordnung, auch wenn immer noch Luft nach oben besteht», lautete das Fazit der Engelbergerin.

Der Beckenrieder Andrin Nöpfli belegte im Rennen in der freien Technik über 15 km den 91. Rang, während er im Massenstart-Rennen auf Rang 62 lief. Sein um drei Jahre jüngerer Bruder Avelino belegte bei den Junioren im Sprint Rang 24, beim Rennen in der freien Technik über 10 km resultierte der 36. Rang.